
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.63233

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Robert-Henri BAUTIER, Janine SORNAY, *Les sources de l'histoire économique et sociale du Moyen Âge. [II] Les États de la Maison de Bourgogne, vol. I: Archives centrales de l'État bourguignon (1384–1500). Archives des principautés territoriales (fasc. 1, Les principautés du Sud; fasc. 2, Les principautés du Nord [supplément] Comtés de Hollande et Zélande et duché de Gueldre, par Michel VAN GENT)*, Paris (CNRS Éditions) 2001, in-4°, XIII–782 S.

Beide Autoren haben bereits 1984 einen ersten Band zu den Archivbeständen zum Haus Burgund vorgelegt. Dieser erste Band, der in der Aufzählung eigentlich der zweite der Reihe ist, wurde in kurzer Zeit zu einem Klassiker für alle, die über Burgund, Flandern, Brabant, Hennegau im 14. und 15. Jh. arbeiten. Nach 15 Jahren nun also die Fortsetzung dieses Klassikers, unter Kennern kurz der »Bautier-Sornay« genannt. Beide Autoren haben inzwischen ein Alter erreicht, in dem viele andere bereits nicht mehr arbeiten und sich in der wohlverdienten »Retraite« befinden. So ist dies denn auch keine Rezension im eigentlichen Sinne, sondern eine Würdigung beider, die dieses Werk nach vielen Mühen und im fortgeschrittenen Alter abgeschlossen und der Forschungsgemeinde zur Verfügung gestellt haben. Sicher, ein Index zu beiden Bänden wäre schön, aber auch ohne diesen findet der Interessierte zahlreiche Informationen. In einleitenden oder abschließenden Bemerkungen fassen die Autoren die wichtigsten Merkmale verschiedenster burgundischer Funktionen zusammen oder geben einen kurzen Überblick über die Entwicklung von Ämtern und Institutionen (z. B. S. 187: Entwicklung der *recette générale*), um dann im einzelnen auf die Archivbestände einzugehen. Versammelt sind hier die wichtigsten Dokumente und Archive – ein Unterfangen, gerade für Burgund, von ganz besonderem Umfang. Denn die Archive der Burgunder liegen über Westeuropa verstreut, vor allem in Belgien (für Flandern, Hennegau, Brabant und Namur) und in den Niederlanden (für Seeland, Holland, Geldern) – diese letzten drei Provinzen, im ersten Bautier-Sornay nicht behandelt, wurden dem vorliegenden Band beigelegt (bearbeitet von Michel van Gent) wie auch eine Aktualisierung des 1984 vorgelegten 2. Faszikels. Den größten Teil aber nehmen die südlichen Territorien des burgundischen Herzogtums (eigentliches Herzogtum Burgund, Freigrafschaft Burgund, Nevers, Rethel, Charolais, Mâcon) mit ihren Archiven und Beständen in Frankreich ein. Wie in den einleitenden Bemerkungen erläutert, soll der Band eine Hilfe und eine Anleitung für den Forscher sein, um sich in den oft unübersichtlichen Beständen zu Burgund zurechtzufinden (S. VII–VIII). Mit diesem »guide« haben beide Autoren wahrhaftig noch einmal eine weitere Hilfe für alle Burgund-Forscher geschaffen. So wie sie allen jenen für Mithilfe, Korrektur und anderes gedankt haben, gebührt vor allem ihnen selbst unser aller Dank.

Anke GREVE, Paris

David NICHOLAS, Walter PREVENIER (Hg.), *Gentse stads- en baljuwsrekeningen (1365–1376)*, Brüssel (Académie Royale de Belgique, Commission Royale d'Histoire) 1999, XXX–539 S.

Wie die Herausgeber selbst anmerken, füllt diese Ausgabe eine Lücke in der Reihe der Stadtrechnungen von Gent der Jahre 1280 bis 1389. Dabei umgibt diese Edition eine besondere Geschichte: Bereits zu Beginn des 20. Jhs. hatte Alfons Van Werveke damit begonnen, die jetzt vorliegenden Rechnungen in einem Band mit jenen von 1351 bis 1364 zu veröffentlichen. Dies wurde durch die Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen 1914 verhindert; große Teile der abgeschlossenen Transkription und bereits hergestellte Druckplatten wurden durch die deutschen Besatzer vernichtet. So konnte schließlich nur ein erster Teil (1351–1364) auch erst nach dem Tod Alfons Van Wervekes durch seinen Sohn Hans Van Werveke 1970 veröffentlicht werden. Für den zweiten Teil erteilte dieser 1966 David Nicholas (USA) und Walter Prevenier (Gent, Belgien) den Auftrag, ihn erneut zur Veröffentlichung vorzubereiten. Noch einmal gingen 33 Jahre ins Land, bevor dieses Vorhaben abgeschlossen werden konnte. Dabei spielte mit Sicherheit auch eine Rolle, daß beide Her-